



DEUTSCHER FISCHEREI-VERBAND E.V.

Union der Berufs- und Angelfischer
Venusberg 36 - 20459 Hamburg
Telefon: 040 31 48 84 Fax: 040 319 44 49
info@deutscher-fischerei-verband.de

Datum: 22.08.2024/cu

PRESSEMITTEILUNG

Deutscher Fischereitag vom 27. bis 29. August 2024 in Hamburg

Achtung Pressetermin

27.08.2024, 10.00 Uhr im Raum Köhlbrand des Steigenberger Hotel, Heiligengeistbrücke 4, 20459 Hamburg

Hintergrundgespräch mit Präsident Dr. Gero Hocker und den Verbandspräsidenten der Spartenverbände des Deutschen Fischerei-Verbandes

(nur nach vorheriger Anmeldung!)

Der **Präsident des Deutschen Fischerei-Verbandes, Dr. Gero Hocker**, eröffnet am 27.08.2024 um 17.00 Uhr den Deutschen Fischereitag in Hamburg. Der neue **Fischereidirektor im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Bernt Farcke** und die **Amtsleiterin für Agrarwirtschaft, Bodenschutz und Altlasten der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft der Stadt Hamburg, Dr. Ina Tjardes**, werden bundes- und landespolitische Einschätzungen zu fischereilichen Themen in ihren Grußworten beitragen und die Teilnehmer des Fischereitages in Hamburg begrüßen.

Der Verbandstag gibt rund 200 angemeldeten Teilnehmern aus Politik, Verwaltung und der gesamten deutschen Fischerei die Gelegenheit, Informationen auszutauschen, eine fischereipolitische Lagebewertung vorzunehmen und gemeinsame Forderungen an die Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung zu richten.

Besondere Anliegen des Verbandes sind dabei die **Ernährungssicherheit**, die künftige **Transformation der Fischerei** und die **zukünftige Rolle von Fisch in der klimagerechten Ernährung der Menschheit**. Nach aktuellen Daten ist die Eigenversorgung mit Fischprodukten in der EU auf nur noch 31 % gesunken. Vor 10 Jahren waren es noch 46 %. Diesen Trend gilt es aufzuhalten und umzukehren. Der Deutsche Fischerei-Verband wird die anstehende Transformation der Fischerei zu einer CO₂ neutralen Fischereiflotte aktiv mitgestalten. Bereits jetzt ist gefangener Fisch das tierisch erzeugte Lebensmittel mit dem geringsten CO₂-Fußabdruck. Darum gehört bei der aktuell geführten ernährungspolitischen Diskussion, neben der Betonung einer stärker pflanzenbasierten Ernährung, auch die deutliche

Erwähnung dazu, dass eine ausgewogene Ernährung den Verzehr von Fisch und Meeresfrüchten aus nachhaltigen Quellen mit einschließt. Fischerei und Aquakultur sind bei einem wirksamen Klimaschutz nicht das Problem, sondern Teil der Lösung.

Während der dreitägigen Veranstaltung gibt es verschiedene Vortragsveranstaltungen. Der Wissenschaftliche Beirat des Deutschen Fischerei-Verbands wird sich ebenfalls mit der *Transformation der Kutter- und Küstenfischerei* beschäftigen. Dabei wird es neben technischen Lösungsansätzen bei der Transformation der Fischerei unter anderem auch um die Co.-Nutzung von Offshore Windparks, den Green Deal der EU und die Diversifizierung der Fischerei gehen. Daneben behandeln verschiedene Arbeitsausschüsse und Fachgruppen des Verbandes aktuelle Fachthemen.

Die **Kutterfischer** in Nord- und Ostsee sind nach wie vor durch die enorm gestiegenen Treibstoffkosten in ihrer Existenz gefährdet. In der Ostsee lässt die Bestandssituation von Dorsch und Hering keine auskömmliche Fischerei mehr zu. Die Leitbildkommission zur Zukunft der Ostseefischerei hat im letzten Jahr ihren Abschlussbericht vorgelegt. Darin schlägt sie neun Maßnahmenbereiche vor, wie die zukünftige Ostseefischerei ausgerichtet und zukunftsfest gemacht werden sollte. Diese gilt es jetzt mit Leben zu füllen.

Die Küstenfischerei in Deutschland hat durch die Ausbaupläne der Bundesregierung für die Offshore-Windenergie mit enormen Fanggebietsverlusten zu kämpfen. Das Geld aus den Versteigerungserlösen für die Windparkflächen soll gemäß Windenergie-auf-See-Gesetz für umweltschonende Fischerei und für einen strukturellen Umbau nach dem Verlust großer Fanggebiete zur Verfügung stehen. Durch die angespannte Lage des Bundeshaushalts sind diese Mittel aber stark gekürzt worden und die verbliebenen Mittel werden zu einem großen Teil im Haushalt des BMEL verwendet. Dies hat zu großem Unmut in der Fischerei geführt. Hierzu wird es intensive Diskussionen mit Vertretern von Regierung und Bundesbehörden geben.

Die **Hochseefischerei** hat 2024 ihr langfristig angelegtes Flottenmodernisierungsprogramm abgeschlossen. In der ersten Jahreshälfte wurden zwei neue Schiffe in Bremerhaven und Cuxhaven feierlich getauft. Trotzdem hat die Hochseefischerei aktuell mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Hauptproblem für die Betriebe ist die nach wie vor fehlende Einigung der EU mit Norwegen zur Verteilung der Kabeljauquote in Spitzbergen an die EU entsprechend historischer Rechte sowie zur Quotenverteilung von Rotbarsch in nordostatlantischen Gewässern und diverseren technischen Maßnahmen.

Momentan laufen die Verhandlungen zum Grönlandprotokoll, einem der wichtigsten Fischereiabkommen für die deutsche Hochseefischerei. Das aktuelle Protokoll läuft im Dezember 2024 aus. Die Fischerei hofft hier auf eine Einigung für ein neues, langfristiges und wirtschaftlich akzeptables Fischereiabkommen, um ab Januar 2025 wieder in grönländischen Gewässern die Fischerei aufnehmen zu können.

Für die **Fluss- und Seenfischerei** stehen nach wie vor die Lösung der Probleme mit Prädatoren wie Kormoran, Reiher und Otter im Vordergrund der Beratungen. Außerdem ist die Erhaltung der Aalbestände für die Binnenfischer ein vorrangiges Thema. Auch bei der **Aquakultur** gibt es große Probleme mit Prädatoren, die ein Wachstum der Produktion und der Betriebe verhindern. Außerdem gibt es hierzulande sehr viele Vorschriften, insbesondere im Umwelt- und Wasserrecht, die den Zugang zu den Ressourcen Fläche und Wasser erschweren und eine Entwicklung des Sektors mit einer Steigerung der Produktion gemäß „Nationalem Strategieplan Aquakultur“ behindern.

Die **Angelfischerei** ist eine sehr natur- und umweltschonende Form des Fischens. Die Angelfischerei ist zukunftsfähig, was man an der wachsenden Mitgliedschaft in den Vereinen und Verbänden sehen kann. Der selbst geangelte Fisch trägt selbstverständlich auch zur Ernährungssicherung bei. In Deutschland sind rund 10 % der Bevölkerung über 14 Jahren Angler und jeder von ihnen verzehrt im Durchschnitt 5,5 kg selbst geangelten Fisch pro Jahr. Wachsende Bedeutung bekommt die gewässerökologische Kompetenz der Angler bei der Umsetzung von Biodiversitätsstrategie und der zukünftigen Wiederherstellung von Ökosystemen gemäß EU-Gesetzgebung. Die Angler verfügen über vielfältige Kenntnisse und praktische Erfahrungen bei Renaturierungsprojekten und bei Schutz und Förderung der aquatischen Lebensräume, die vermehrt genutzt werden müssen.

Die **Arbeitsausschüsse und Fachgruppen** des Verbandes bearbeiten u. a. folgende Themen:

Die **Aalkommission** informiert in einer Vortragsveranstaltung über die aktuellen wissenschaftlichen Forschungsergebnisse zum Aal. Dabei wird es unter anderem um den aktuellen Stand der Umsetzung der Aalbewirtschaftungspläne der deutschen Bundesländer, einen Vergleich von Wachstum und Überlebensraten bei Glasaalbesatz im Frühjahr und Winter sowie die Ergebnisse des Langzeitmonitorings in den Gewässersystemen Nord-Ostsee-Kanal und Elbe-Lübeck-Kanal zur Wirksamkeit von Aalbesatz gehen.

Die **Kormorankommission** berät über die Unterstützung des Antrags im Bundestag zu einem Management der Kormoran-Bestände, um die negativen Auswirkungen von Kormoranen auf Gewässerökosysteme und die damit verbundene Biodiversität zu begrenzen. Die Hinweise haben sich durch regionale Studien verdichtet, dass Kormorane den Wiederaufbau der Dorschbestände in der Ostsee verhindern. Eine neue Studie wird jetzt überregional das Ausmaß des Fraßdrucks der übergroßen Kormoranbestände an der Ostseeküste klären, der bisher systematisch unterschätzt wurde. Sowohl für den Wiederaufbau der Aalbestände als auch für die Weiterentwicklung der Aquakultur in Deutschland sind wirkungsvolle Maßnahmen zur Verringerung der Schäden durch Kormorane, Otter und Biber erforderlich.

Hintergrund

Der Deutsche Fischerei-Verband vertritt die Interessen von bis zu 1 Million organisierter Fischer und Angler aus allen Sparten der deutschen Fischerei.

Der Umsatz der Fangwirtschaft in der Meeresfischerei (Kutter und Hochsee) betrug im Jahr 2023 insgesamt 182 Millionen Euro (- 2,8 %) bei Anlandungen von 156.924 t (+ 4,4 %). Die Umsätze der Binnenfischerei und Fischzucht werden auf rund 100 Millionen Euro geschätzt. In der Erzeugung von Fisch und Meeresfrüchten sind in Deutschland rund 6.000 Menschen beschäftigt. Weitere 15 – 20.000 Beschäftigte sind von der einheimischen Erzeugung abhängig.

Das komplette Programm entnehmen Sie bitte dem Anhang. Informationen zum Deutschen Fischerei-Verband finden Sie auf der Homepage:

<http://www.deutscher-fischerei-verband.de>.

Nachfragen/Anmeldung: Medienreferent Claus Ubl (0176-832 10 604)